Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis vierteljährlich für Halle 20 Sgr., durch die Post bezogen mit dem betreffenden Postaufschlag.
Ausgabe- u. Annahmestellen für Inserate und Abonnements Eugen Böhmer, Leipzigerstraße 104, Cigarren- und chines. Theehandlung. F. Klauß, Cigarrenhdlg. Leipzigerstr. 77. Gustav Uhlig, große Klausstraße 18, Uhren- und Musikwerkslager. H. Pflug, Papierhdlg., Kleinschmieden 10. Heinrich Gundlach, Breitestraße 32. Reichardt & Sohn in Gleichenstein, Burgstraße 50.

Hallesches Tageblatt.

Vierundsiebzigster Jahrgang.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition Waisenhaus-Buchdruckerei.
Insertionspreis für die Spaltzeile 1 Sgr. 3 Pf.
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags, größere werden Tags zuvor erbeten.
Inserate befördern die Annoncenbüreaux Haasenstein & Vogler in Halle, Berlin, Leipzig rc., R. Mosse in Halle, Berlin, Leipzig, München, Daube & Co. in Frankfurt a. M., C. Schüßler in Hannover rc. und Zeidler & Co. in Berlin.

№ 112. Donnerstag, den 15. Mai 1873.

Zur Tagesgeschichte.

Die Verhandlungen der italienischen Deputirtenkammer über das römische Klostergesetz haben eine Unterbrechung durch die Demonstration erfahren, welche am Sonntag in Rom stattgefunden. Die Veranlassung dazu ist zunächst in dem Verbot einer Volks-Versammlung zu suchen, in welcher Resolutionen zu Gunsten der vollständigen Aufhebung der religiösen Körperschaften beschlossen werden sollten. Die Regierung hatte die Versammlung untersagt, weil sie in den Beschlüssen einer solchen einen Druck auf das Parlament erblicken zu müssen vermeinte, und als in Folge dessen ein Straßentumult entstand, welcher sogar seine Richtung auf den königlichen Palast auf dem Quirinal nahm, mußte die bewaffnete Macht zur Unterdrückung desselben in Anspruch genommen werden. Der nächste Eindruck auf die Deputirten, selbst auf die der Opposition angehörigen Mitglieder, scheint ein den Wünschen der Demonstranten entgegengesetzter zu sein. Augenscheinlich sind viele Deputirte durch die zum Theil gegen ihre Personen gerichteten Drohungen eingeschüchtert worden und die am Schluß der gestrigen Sitzung wiederholten Demonstrationen werden grade nicht zur Verbesserung der Stimmung beigetragen haben. Welche Partei eigentlich bei diesen Kundgebungen die Hand im Spiele hat, wird sich erst beim Verhör der Verhafteten herausstellen, die zumeist dem Arbeiterstande angehören. Das Jesuiten-Organ „Voce della Verita" erwähnt bereits eines Gerüchtes, wonach die Opposition sich der Abstimmung enthalten und dadurch ein Fallen des Gesetzes verhindern will. Dann würde der Erfolg der Demonstration allerdings den Interessen der Kurie dienen, welche ein günstigeres Gesetz niemals erwarten darf. Doch ist es immerhin schwierig, schon heute ein erschöpfendes Urtheil abzugeben. (siehe unter Rom.)

Papst Pius IX. begeht heute seinen 82. Geburtstag (geb. den 13. Mai 1792), allem Anschein nach unter wenig erfreulichen Gesundheitsverhältnissen. Sein hohes Alter und die Natur seines Leidens haben die Aufmerksamkeit der Presse aller Länder wieder auf die Eventualität einer Papstwahl gelenkt und viele Journale beschäftigen sich eingehend mit dem Zusammentritt eines künftigen Conclave, sowie mit der Stellung der einzelnen Mächte zu den Resultaten eines solchen.

Inzwischen macht sich auf der Oberfläche der ultramontanen Bewegung ein etwas gemäßigter Wellenschlag bemerkbar, allerdings nur auf der Oberfläche. In der Tiefe gährt es dafür vielleicht desto bedenklicher. Dieser gemäßigtere Wellenschlag ist nicht nur in der Denkschrift der deutschen Bischöfe zu spüren, auch Herr Lachat, der vormalige Bischof von Basel, hat dem Schweizer Bundesrath zu wissen gethan, daß er die Güte haben wolle, „zur Vermeidung größerer Konflikte" in gewisse Modificationen seiner Jurisdiktion zu willigen. Daß der ehemalige Bischof überhaupt der Staatsbehörde mit „größeren Konflikten" zu drohen wagen darf, ist jedenfalls ein Zeichen einer bedenklichen Selbstüberschätzung. Die Haltung der eidgenössischen Regierung sieht indeß nicht danach aus, als ob sie gewillt sei, vor ultramontanen Drohungen zurückzuweichen.

Wie vorauszusehen war, haben die Föderalisten in Spanien einen eklatanten Wahlsieg davongetragen. Erfahrungsmäßig siegt in Spanien allemal diejenige Partei, welche in Madrid an der Quelle sitzt. Wenn daher auch ein offizielles Madrider Telegramm von der unbedingten Freiheit der Wahlen spricht, so hat diese thatsächlich doch nur auf dem Papier bestanden. Wenn z. B. in Tarragona ein föderirter Klub der Armee und der Flotte eine Versammlung einberufen konnte, in welcher Unteroffiziere, Soldaten und Bürger das Wohl Spaniens diskutirten; wenn in dieser Versammlung ein Militair-Musiker eine halbe Stunde hindurch für die föderirte Republik sprechen konnte, ohne daß die also mißhandelte Pauke ein Loch bekam; wenn diese Rede in der Empfehlung gipfelte, so reaktionären Leuten, wie Serrano und Topete, nicht zu gehorchen und schließlich das Ende vom Liede eine Resolution zu Gunsten arretirter Jäger war, welche General Belarde wegen Insubordination in Arrest gesetzt hat — so kann Niemandem ein Zweifel darüber bleiben, wie diese republikanisch-föderalistische Majorität eigentlich zu Stande gekommen ist. Jeder anders Denkende, dem sein und der Seinigen Leben sowie das Dach und die Fenster seines Hauses etwas werth gewesen, hat sich einfach der Wahl enthalten, in der gewiß nicht unrichtigen Erwartung, daß seine Zeit auch noch einmal kommen werde.

Auch die französischen Nachwahlen haben einen für die Regierung gewiß nicht unbedenklichen Charakter. Neben Hrn. Barodet erscheint Hr. Ranc auf dem Platze, man sieht, Lyon ist Paris die Revanche nicht schuldig geblieben. Unter dieser Umständen ist die Wahl des vormaligen kaiserlichen Präfekten Boffington in der Charente mit einer Mehrheit von 3000 Stimmen nicht ohne Bedeutung.

Während in Frankreich und Spanien die Republik in ihren respektiven Schattirungen große Triumphe feiert, hat sie in England einen empfindlichen Schlag erhalten und zwar von keinem Geringeren, als dem sehr ehrenwerthen Herrn John Bright. In einer republikanischen Versammlung zu Birmingham kam nämlich ein Schreiben John Bright's zur Verlesung, in welchem er die republikanische Agitation mißbilligt und erklärt, daß er mit Leuten, welche die Monarchie umstürzen wollten, keinerlei Sympathie habe. Welche Resolution hinsichtlich des „reaktionären" Briefschreibers von den braven Republikanern zu Birmingham gefaßt worden ist, hat der Telegraph leider nicht mitgetheilt.

Aus Wien wird gemeldet, daß dort die Ankunft des Kaisers Alexander von Rußland am 1. Juni erwartet wird.

Reichstag. Berlin, den 13. Mai.

Die gestrige Berathung des Gesetzes über die Kriegsleistungen kam nur bis §. 8, welchen der Bundeskommissar v. Voigts-Rhetz und Graf Moltke nach den Vorschlägen der Regierung anzunehmen baten; die freie Kommission hatte den Antrag gestellt, der die Vergütung für Nationalquartier und Stallung auch für Truppentheile gewähren will, welche auf Märschen mehr als einen Tag Quartier in Anspruch nehmen. Trotz des Widerspruches der beiden genannten Herren wurde der Vorschlag der Kommission mit geringer Majorität genehmigt. Heute wurde die Berathung des Gesetzes um 2½ Uhr fortgesetzt.

Die zweite Berathung des Gesetzentwurfes über die Kriegsleistungen wird beendet und der Entwurf in der von der freien Commission beantragten Fassung unter Zurückstellung des §. 15 a genehmigt.

Der Generalkonsul Sturz brachte eine Petition beim Reichstage ein, welche beantragt, daß ein jeder Deutscher, der sich am Kuli- und Sklavenhandel betheiligt, Sklaven hält oder miethet, des Bürgerrechts und Schutzes des Deutschen Reiches verlustig erklärt wird.

Landtag. Berlin, den 13. Mai.

Die heutige Sitzung des Hauses der Abgeordneten begann mit der Mittheilung eines Schreibens des Herrn Finanzministers, nach welchem derselbe sich bereit erklärte, die Interpellation Virchow noch heute zu beantworten. Der Herr Minister fügte hinzu, daß das Gesetz über Gewährung von Wohnungsgeldzuschüssen an die unmittelbaren Staatsbeamten von Sr. Majestät vollzogen sei und die Publikation desselben unmittelbar bevorstehe. In einem anderen Schreiben beantragte das Staatsministerium die Berathung des Gesetzes über die 120-Millionen-Eisenbahnanleihe von der heutigen Tagesordnung mit Rücksicht auf die noch schwebenden Verhandlungen über den Rücktritt des Herrn Handelsministers abzusetzen. Dem Antrage der Staatsregierung wurde ohne Weiteres Folge gegeben.

Die Tagesordnung erledigte sich demgemäß schnell: in dritter Berathung wurden unverändert genehmigt die Gesetze über die den Gerichtsbeamten bei den Kollegialgerichten im Bezirk des Appellationsgerichtshofes zu Köln für Reisen in Civilprozessen zustehenden Reisekosten und Tagegelder, über die Erhöhung der Gebühren der Advokatanwälte und Advokaten im Bezirk des Appellationsgerichts zu Köln und über die Verwerthung der Forstnutzungen aus den Staatswaldungen in den vormals Kurhessischen Landestheilen. Eine Debatte entstand in der dritten Berathung über das Gesetz, betr. die Betheiligung der Staatsbeamten bei Verwaltung von Erwerbsgenossenschaften, in Folge des in zweiter Berathung beschlossenen Zusatzes, wonach bereits ertheilte Genehmigungen nur bis 1. Jan. 1874 in Kraft bleiben sollen. Die Staatsminister Graf Eulenburg und Camphausen machten dagegen geltend, daß es billig sei, in Fäl-

---

Feuilleton.

Die Dorfbraut.

Novellette von Hans Tharau.

(Fortsetzung.)

9)

In den ersten Jahren suchte ich durch peinliche Aufmerksamkeit den Mangel an tieferem Gefühle zu ersetzen, dabei kämpfte ich fortwährend gegen die Erinnerungen, die mir Doras liebliches Bild stets wieder vor die Seele führten, und klagte mich selbst auf das Bitterste an, wenn ich ihnen einmal nachgegeben.

So vergingen die Jahre, meine Altersgenossen galten noch für junge Leute, ich, ein früh gealterter Mann, stand auf der Höhe meines Berufs.

Nachdem wir fünfzehn Jahre verheirathet waren, machte ich mit meiner Frau eine Reise nach Italien. — Dort, in einer wenig bekannten Kunstsammlung, sah ich plötzlich vor mir das Originalgemälde der heiligen Agnes, dessen wohlgelungene Copie ich einstmals im Wiesenheimer Schlosse gesehen.

Kaum vermochte ich es, meiner tiefen Bewegung Herr zu werden. Das alte Weh zog mit neuer Macht durch meine Seele, sie in ihren Grundvesten erschütternd.

Ich rang lange vergebens nach der Ruhe und Selbstbeherrschung, die ich doch vor diesem bis zu einem gewissen Grade erlangt hatte; als aber auch nach meiner Rückkehr zur gewohnten Thätigkeit derselbe Kampf fortdauerte, kam mir wie eine Eingebung der Gedanke, Dora wiederzusehen, und zwar, wie ich mir bestimmt einzureden suchte, an der Seite eines Mannes aus ihrem eigenen Stande, wo mir dann gewiß alle Illusionen benommen, und ich völlig geheilt wiederkehren würde. —

Sobald ich mich wieder losmachen konnte, reiste ich ab, dringende Geschäfte vorschützend.

Wieder betrat mein Fuß die lieblichen süddeutschen Gauen, und wie ein Träumender sah ich das Wiesenheimer Thal, wie vor sechzehn Jahren, vor mir.

Es war Herbst, wenn auch nicht so spät in der Jahreszeit wie damals, da ich die liebe Stätte verließ. Die Berge prangten in buntestem Farbenschmucke, die Obstbäume beugten sich unter der reichen Last. Dort hob sich der Kirchthurm in die blaue Luft, dort schlang sich der Bach ums Dorf und trieb die Mühlräder.

Ich hatte mich auch wieder wie einst außerhalb des Dorfes absetzen lassen und ging den bekannten Weg hinunter, an der Mühle vorbei, den andern konnte ich meiner heutigen Stimmung nicht gehen, morgen würde ich es vielleicht. —

O Macht der alten Zeit, wie kamst du über mich auf jenem einsamen Gang! Wie übervoll war das Herz, das arme Herz, das draußen in der weiten Welt Alles gefunden, Ehre, Ruhm, Geld und Gut, nur das Eine nicht, seinen Jugendtraum, sein Jugendglück! — — —

Bei der Mühle angelangt, sah ich mich um, ich brauchte nicht zu befürchten erkannt zu werden; mein dunkler Vollbart, das schon etwas ergraute Haar, machten mich hinreichend unkenntlich, auch ohne die Spuren körperlicher und geistiger Leiden, die mich so früh gealtert.

Es wäre ja nicht unmöglich, sagte ich mir, daß Dora dennoch die Frau des Müllers geworden, daß ich sie als solche wiedersehen würde, ich suchte sie mir als glückliche Frau und Mutter, als tüchtige Hausfrau vorzustellen, in welcher ich allerdings das Ideal meiner Jugend nicht finden würde, und das war es ja gerade, was ich halb fürchtete und halb verlangte. Allein meinem spähenden Auge zeigte sich Niemand, außer ein paar Müllerknechten, die einen Wagen mit Mehlsäcken beluden.

Ich wollte nicht gleich nach dem Küsterhause, und suchte daher erst das Wirthshaus auf, wohin ich meinen Miethswagen vorausgeschickt.

Den Wirth erkannte ich sogleich wieder, er war zwar alt und grau geworden, sah aber für sein Alter noch rüstig aus, und schien gute Geschäfte gemacht zu haben, denn er hatte seinem Hause ein neues Stockwerk aufgesetzt, und die Wirthsstube, in welche er mich einführte, war frisch und freundlich eingerichtet.

Es war noch früh am Abend und ich der einzige Gast; so schien mein Wirth es für seine Pflicht zu halten, mir, seine Pfeife rauchend, Gesellschaft zu leisten, indem man mein Abendbrot auftrug.

Ich merkte es seinen Fragen an, daß an ein Wiedererkennen seinerseits nicht zu denken war.

Nachdem ich seine Neugierde über meine Reise und den Zweck derselben befriedigt hatte — ich gab mich für einen Maler aus, der in der Gegend Aufnahmen machen wollte — suchte ich dem Gespräche eine mir gewünschte Wendung zu geben.

Es gelang mir bald, die Mühle anzubringen, deren malerische Lage mir aufgefallen sei. Ich erkundigte mich nach dem Namen des Besitzers.

„Sie gehört dem Müller Kaspar," war die Antwort, „einem braven, tüchtigen Mann; nur daß er seine Eigenheiten hat. Seine Eltern und Großeltern sind schon Müllersleute gewesen, schade, daß der Name mit ihm aussterben wird, es war ein guter Schlag Menschen."

„Wie so, ist er unverheirathet?"

„Ja Herr, das ist eben die Sache, wenn man es sich gar zu sehr zu Herzen nimmt, daß ein Mädel einen nicht mag, ei da sollte man es bei einem Andern probiren, so habe ich es gemacht und habe eine sehr gute und brave Frau bekommen und sechs Kinder, die mir alle sehr viel Freude machen."

„Und wie kam es denn, daß der Müller nicht Ihrem Beispiel folgte?" fragte ich leichtweg, als sei mir an der Antwort nicht viel gelegen.

„Ja," antwortete er, und fuhr sich langsam über die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-187305152/fragment/page=0001

len, in denen eine Genehmigung früher ertheilt worden und Uebelstände sich aus dieser Genehmigung nicht herausgestellt haben, solchen Beamten schon aus finanziellen Gründen das Recht zu belassen, natürlich mit Vorbehalt des jederzeitigen Widerrufs. Gleichwohl wurde die Bestimmung nach Beförwortung durch die Abgg. Lasker und Kanngießer aufrecht erhalten und außerdem noch auf Antrag des Abg. Wachler (Oels) der Zusatz aufgenommen: „Auf einstweilen in den Ruhestand versetzte Beamte finden die Bestimmungen des Gesetzes keine Anwendung."

Des Weiteren wurde auf Grund eines mündlichen Berichts des Abg. Rickert ausgesprochen, daß mehrere der von Hrn. v. Mühler 1869 und 1870 geleisteten Zahlungen als unzulässige Verwendungen des allgemeinen Dispositionsfonds im Kultusministerium zu erachten sind, daß namentlich der Besoldungszuschuß des damaligen Unterstaatssekretairs im Betrage von 500 ℛ einem ausdrücklichen Beschluß des Abgeordnetenhauses widersprach. Im Uebrigen wurde die Entlastung der Königl. Staatsregierung in Bezug auf die Allgemeine Rechnung pro 1869 und 1870 ausgesprochen.

Vor Schluß der Sitzung überreichte der Finanzminister eine neue Vorlage über die Verwendung der auf Grund des Reichsgesetzes vom 8. Juli 1872 an Preußen gelangenden Geldmittel.

Berlin, den 13. Mai. Die Wiener Zeitungen sind erfüllt von kläglichen Schilderungen der „allgemeinen Deroute," welche in Folge des Sinkens der neuen, durch Gründungen geschaffenen Börsenwerthe an der Wiener Börse zum Ausbruch gekommen ist. Ganz Wien, schreibt die „Berl. Autograph. Corresp.," ja man kann sagen ganz Oesterreich, ist durch das Schicksal der Wiener Börsenkreise betroffen, da bekanntlich in keiner Stadt und in keinem Lande der Welt die Betheiligung der Privaten an dem Börsenspiel eine so allgemeine und „großartige" wie in Wien und in Oesterreich ist. Als der Abg. Lasker im Reichstage seine Rede über das Gründungswesen hielt und in derselben auch auf die Börse zu sprechen kam, haben sich die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft bowegen gesehen, gegen die Charakterisirung der Börse in jener Rede als eines Ortes, wo man die Umgebung der Gesetze lerne, feierlich Verwahrung einzulegen. Die Vorgänge an der Wiener Börse zeigen, daß das Urtheil, welches der Abgeordnete Lasker damals, nicht etwa aus vereinzelter privater Anschauung heraus, sondern indem er sich zum Organ der öffentlichen Meinung machte, gefällt hat, eher ein zu gelindes als ein zu strenges gewesen ist. Genau dasselbe Treiben herrscht in Berlin wie in Wien und es macht für die Beurtheilung desselben keinen Unterschied, ob in Wien ein wenig mehr gesündigt wird als in Berlin und ob in Folge dessen das Strafgericht dort früher hereingebrochen und für uns noch zu einer Warnung geworden ist.

— Der „Spen. Ztg." zufolge ist Dr. Achenbach heute zum Handelsminister ernannt.

Der Bundesrath hat unter dem 5. Juli v. J. die Summe von 80,000 Thlr. für Erbauung eines deutschen Krankenhauses in Konstantinopel unter der Voraussetzung der Erledigung mehrerer aufgestellten Bedingungen und Vorbehalte event. bewilligt.

Am Sonntag fand eine Besprechung von Mitgliedern verschiedener Fraktionen statt, welche sich auf die bevorstehende Reform der Kirchenverfassung bezog. Man einigte sich (wie die Spen. Ztg. mittheilt) dahin, daß es bei den Wahlen darauf ankomme, diejenigen Elemente zusammenzufassen, welche ganz abgesehen von dem kirchlich-dogmatischen Standpunkte das Prinzip der Selbstverwaltung der kirchlichen Gemeinde vertreten wollen. In diesem Sinne soll von den Versammelten in den verschiedenen Provinzen gewirkt werden.

Was die Frage des Zweimarkstückes betrifft, so wird — so schreibt man der Wes.-Ztg. — die Zustimmung des Bundesrathes zu dem Reichstagsbeschlusse nur unter Voraussetzungen erfolgen können, welche die Gründe, aus denen die meisten Abgeordneten des Südens für das Zweimarckstück gestimmt haben, wieder aufheben. Der Durchführung des Münzgesetzes würde das Verbot des östreichischen Guldens vorausgehen müssen und die Ausprägung des Zweimarkstücks erst erfolgen, nachdem durch die Ausgabe der geringeren Reichsmünzen und die Einziehung der süddeutschen Scheide- und Silbermünzen das Marksystem unbestrittene Geltung erlangt hat.

Die Germania schreibt unterm 12. Mai: „Zu der Stunde, in welcher diese Zeilen vor das Auge des Lesers treten, hat Pius IX. bereits sein 81. Lebensjahr vollendet. Groß ist die Zeit, in welcher wir uns befinden, noch größer aber der Mann, der auf St. Petri Stuhl in ihr, mit ihr und über ihr lebt. Ueber ihr. Es ist die erhabene hohenpriesterliche Majestät, die unsern h. Vater herabblicken läßt auf das verachtungswürdige Treiben des niederen Weltgeistes; es ist das Bewußtsein, unter dem Schutze des Allmächtigen zu stehen, welches unseren durch viele Mißgeschicke und Triumphe schon gestählten hehren Jubelgreis eher mit erbarmungsvollem, als mit furchtsamem Blick hernieder schauen läßt auf das Gewirr der gegen ihn und gegen die von ihm vertretene heilige Sache heranstürmenden Feinde. Der feierliche Schwur, daß wir ihm in der Weltverachtung und im Gottvertrauen ähnlich werden wollen — das wird die beste Gratulation sein, die wir dem h. Vater zu seinem Geburtstage entgegenbringen können!"

— Der Polizei-Präsident v. Madai ist von Halle hier wieder eingetroffen.

— Der Hofrath Borck, bisher im Ministerium des Königlichen Hauses, Vetter des am 3. d. M. in Petersburg verstorbenen Geh. Hofrathes Borck, ist an Stelle desselben von Sr. Majestät dem Kaiser mit der Wahrnehmung der Geschäfte als Korrespondenz-Sekretair beauftragt worden.

Oppeln. Die hiesige königliche Regierung hat die Schulrevisoren, Lehrer und Lehrerinnen ihres Bezirkes veranlaßt, den Kindern die Mitgliedschaft in Vereinen zu verbieten, auch die Einsammlung von Geldbeiträgen jeder Art in den Elementarschulen nicht zu dulden.

Aus Süddeutschland. Die Freude über den Beschluß des Bundesraths, die Tabaksteuer-Vorlage zurückzulegen, ist unter den Nationalgesinnten eben so allgemein, als die Gegner des Einigungswerks verdrießlich und verblüfft dastehen, weil ihnen ein so vortrefflicher Agitationsgegenstand damit entzogen ist. Da in den Organen dieser Sippe die Beibehaltung der Salzsteuer als völlig gerechtfertigt gegenüber der drohenden Tabaksteuer-Erhöhung gepredigt worden ist, so kann daraus jetzt kein politisches Capital geschlagen werden.

Wien, 12. Mai. In Finanzkreisen ist eine umfassende und von publicistischer Seite unterstützte Agitation für eine Vermehrung der Banknoten um 100 Millionen organisirt worden. Für den Fall, daß eine solche Vermehrung der Ausgabe von Banknoten nicht stattfindet, wird ein Zusammenstürzen des gesammten Bankfystems befürchtet.

Paris, 12. Mai. Man erfährt jetzt endlich einige Nachrichten über Ollivier, den Mann mit dem „leichten Herzen." Derselbe hat es immer noch nicht aufgegeben, sich in Frankreich wieder zur Geltung zu bringen, und hält gegenwärtig mit seinem Freund Philis, Maurice Richar und einigen anderen Leuten dieses Schlages zum Prinzen Napoleon, da derselbe, wie sie glauben, große Aussichten hat, sich an die Gewalt zu bringen.

Rom, 9. Mai. Die clericale Presse folgt den Verhandlungen im Abgeordnetenhause mit Aufmerksamkeit, was sie aber dawider vortrug, war entweder leer und schwach, oder beschränkte sich auf die summarische Abfertigung: „Freimaurerei!" Mit solchen Gründen sollte man lieber zu Hause bleiben. Die radicale aber ist über die Fassung des Gesetzentwurfs außer sich und mahnt die linke an ihre Verantwortlichkeit. Ein in der Geschichte Italiens einziger Fall solle sich verwirklichen: die Jesuiten, selbst von einem Papste beseitigt und seit 1866 vom Ministerium Rattazzi im übrigen Italien aufgehoben, empfingen drei Jahre nach der vollendeten Einigung der Halbinsel in deren Hauptstadt eine Zusicherung für ihre künftige Erhaltung. Wer fortan sage, die Jesuiten seien Diebe und Mörder (ladri e assassini), der lüge, denn Lanza, der Arzt von Vignale, sei als Bürge für sie eingetreten. Daß der König beim Beginne der Berathungen über einen so wichtigen Gesetzentwurf sich entfernte, macht keinen guten Eindruck.

Rom, 12. Mai. In Neapel ist gestern, wie von dort gemeldet wird, eine beabsichtigte Demonstration zu Gunsten der gänzlichen Aufhebung der religiösen Körperschaften vom Präfecten verboten worden.

— Der König verlangte einen detaillirten Bericht über die gestrigen Ereignisse. Die Regierung ergriff energische Maßregeln, um jeden Ruhestörungsversuch sofort unterdrücken zu können. Weitere Verhaftungen wurden vorgenommen; die gestern Verhafteten gehören dem Arbeiterstande an. In der Deputirtenkammer wurde die Berathung des Klostergesetzes fortgesetzt.

Madrid, den 12. Mai. Der Sieg der Carlisten bei Estella wird jetzt amtlich ohne Rückhalt eingestanden. Der Civilgouverneur von Navarra, J. M. Zavala in Pamplona, verkündet in einem Maueranschlage vom 6. d.: „Ich halte es für meine Pflicht, die Wahrheit nicht zu verheimlichen, sondern der Bevölkerung dieser Provinz anzuzeigen, daß nach den mir zugegangenen Nachrichten die Colonne des Obersten Navarro gestern ein glückliches Gefecht bei Puerto de Eraul gegen die vereinigten Banden von Dorregaray und Ollo bestanden hat, wobei der Befehlshaber der Colonne ferner der Oberst-Lieutenant des Regiments von Sevilla, Martinez, und ein Pioniermajor in Gefangenschaft geriethen und der Feind sich auch einer Kanone bemächtigte." Folgt eine Mahnung, diesen Unglücksfall muthig zu ertragen und alle Kräfte zur Ausrottung der Rebellion anzuspannen.

Konstantinopel, 5. Mai. An der hiesigen Grabstätte zu Bethlehem haben (wie bereits bekannt) die sogenannten lateinischen und griechischen Christen wieder einmal die Ostern mit einer wiederholten Prügelei gefeiert. Dabei handelte es sich um nichts anderes, als um den Weg, der auf griechischem Eigenthum zu der lateinischen Krippe führt. Diesen Weg zu gebrauchen haben die Griechen den Lateinern erlaubt. Der Orient hat da in Bezug auf Eigenthum ganz seltsame Ansichten. So miethet man z. B. eine Loge zum Theater, aber der Eingang muß von jeder Person noch besonders bezahlt werden, wodurch man das erzielt, daß die Logen meist leer sind. Noch sonderbarer ist es, daß, wenn man ein Haus oder Grundstück kauft, ohne im Kaufcontract ausdrücklich auszumachen: „mit der Luft darüber," diese Luft dem frühern Besitzer verbleibt, der also obenüber das Recht hat, zu bauen, was er will, wenn er sich irgendwie einen Zugang von benachbarten Besitzern verschafft. Dieses Jahr nun hatten die Griechen den ihnen gehörigen,

---

Stirne und Augen, „das ist eine lange Geschichte, und ich weiß nicht, ob sie einen Fremden unterhalten wird."

Ich bat ihn weiter zu erzählen, es sei doch heute zu spät, um mir die Gegend anzusehen, und da würde mir am Ende die Zeit lang werden, übrigens sei ich ein großer Liebhaber von Dorfgeschichten.

„Nun wohl denn," begann mein Wirth, tief Athem holend, und sich auf seinem Stuhle besser zurecht setzend; „wie Sie da über Land hergekommen sind, mag Ihnen wohl unser Kirchthurm aufgefallen sein, auf den sind wir alle stolz hier in Wiesenheim, denn er ist der schönste in der ganzen Umgegend. Der Herr Graf selig hat ihn auch für vieles Geld aufbauen lassen. Bis vor, warten Sie einmal, ja fünfzehn bis sechzehn Jahre mögen es wohl sein, hatte unsere Kirche noch gar keinen Thurm. Ach, dem seligen Grafen war auch viel an Wiesenheim gelegen, der wohnte immer hier, mit dem jetzigen ist es anders, die jungen Leute heut zu Tage schwärmen lieber in der Residenz, da steht denn unser schönes Schloß seit sechs Jahren leer, außer im Frühjahr die paar Wochen."

„Sie wollten mir ja von dem Müller erzählen?"

„Ja wohl, das will ich auch, nur Geduld, mein Herr, das kommt auch noch. — — Wo war ich nun? Also vor sechzehn Jahren, da wurde der Thurm aufgebaut, dazu ließ der Herr Graf weither einen Baumeister kommen, der sein Handwerk besonders gut verstehen sollte, und das verstand er auch, man kann es nicht anders sagen, er hat seine Sache gut gemacht. Sonst war es aber ein ziemlich leichter Geselle; ein blutjunger, hübscher Mensch, hoch aufgewachsen und trug den Kopf so frei und stolz, und wenn er Einen mit seinen blauen Augen ansah, da lachte Einem das Herz im Leibe, — ja, ja, mit den Augen hat er auch Schaden genug angerichtet! — —

„Weil er gar so arg auf seine Arbeit war, hatten sie ihn zum Küster wohnen gethan, das war dicht bei der Kirche und ist auch noch die Küsterwohnung, aber der gute Steigmüller ist nun seit dreizehn Jahren todt. Es war ein braver Mann, der Steigmüller, im ganzen Dorfe gab es keinen besseren; still war er und sagte nicht viel, aber hieder und rechtschaffen, wie es nur Einen giebt. —

„Die Frau war Geschwisterkind von meiner Frau selig, daher die Verwandtschaft. Sie hatten ziemlich spät geheirathet, denn sie hatten beide nicht viel, sie bekamen vier Kinder, wovon eins früh starb, drei aber, ein Mädel und zwei Buben, leben blieben. —

„Das Mädel, das Dorle, mag zu der Zeit siebzehn bis achtzehn Jahre gewesen sein. Ich sage Ihnen, so ein Mädel ist Ihnen noch nie vorgekommen. Sie hatte viel von ihrem Vater, das stille, sanfte Wesen, dabei war sie aber so frisch und lustig wie ein junger Vogel, und schön wie ein Engel. —

Es dauerte auch nicht lange, da hatte sich mancher Bursche, vornehmlich aber der Müller, in sie verliebt. Der meinte es auch ehrlich, und weil er ein braver gescheuter Kerl war, was man zwar bei seinem scheuen verschlossenen Wesen nicht so gedacht hätte, und er schon so jung seine Geschäfte gar klug zu führen verstand und den Reichthum, den er von seinem Vater geerbt, wohl anzulegen wußte, machten seine Absichten auf Dorle den braven Küsterleuten große Freude. Nur hieß es, sie sei noch zu jung, er sollte noch ein Bissel warten, ehe er um sie anhielt. — —

„Wie nun aber der fremde Baumeister herkam, da wußte der nichts Besseres zu thun, als sich auch in das Dorle zu verlieben, das war wohl natürlich, und bald war sie auch in ihn verliebt, daß war ihr Unglück. Verdenken konnte man ihr es freilich nicht, er war bestechlich und that mit ihr, als wäre sie eine Prinzeß. —

„So gings es den ganzen Sommer durch, und alle im Dorfe sagten, das müßte ein Paar geben, die wären ja wie für einander geschaffen; man dachte nicht anders, als, er würde um sie anhalten, zumal sie den Müller in der Zeit abgewiesen hatte; nur die Eltern schienen nichts davon zu merken. — —

„Aber ich muß mich kurz fassen; der Baumeister war halt wie die anderen jungen Herren aus der Residenz, leicht und flatterhaft. Den Sommer hindurch hat er es so mit ihr getrieben, dann, als die Kirche fertig war, ging er auf und davon, wie ein Sommervogel, und hat nie wieder was von sich hören lassen. —

„Das Mädel hat ihm nachgetrauert, das konnte man ihr ansehen, obwohl sie nie von ihm geredet hat. Freundlich und gut wie sie immer war, so ist sie auch geblieben, nur das frisch, fröhliche Wesen war dahin. Rothe Backen hatte nie viel gehabt, aber jetzt wurden sie so bleich wie ein Schneeglöckchen, und sangen und lachen wie vordem, konnte sie nicht mehr. —

„Weil sie aber alle Freier und auch den Müller, der gar nicht von ihr lassen wollte, immer wieder ausschlug und nie zu Tanz und Lustbarkeiten ging, hieß es überall, ihr Schatz würde wohl wiederkommen, auf den warte sie gewiß, und nun nannte man sie in der ganzen Gegend nicht anders als die Dorfbraut. —

„Etwas Feines und Vornehmes hatte sie von Kind auf schon gehabt, jetzt ließ es sich aber doppelt fühlen, daß sie eigentlich aus ihrem Stand herausgezogen worden war und nicht mehr unter uus Dorfleute paßte; stolz war sie aber gar nicht, sondern immer fleißig zu Hause, und half auch sonst überall im Dorf, wo es nur Noth oder Krankheit gab." — (Forts. folgt.)

Aphorismen.

Wahlspruch.

Im Großen neu,
Im Kleinen treu,
Dem Halben gram
Ist lobesam.

Vom Leibe.

Fern bleibe mir ein Thor,
Den Nichts zu lachen macht.
Doch fern auch, wer zuvor
Den eignen Witz belacht.

Reim Becher.

Kommt der Wein geflossen rein,
Laß den Zopf beim Zechen.
Schönes will genossen sein
Ohne Kopfzerbrechen.

Selbsthülfe.

Ei, regnet's Dir in's Maul,
So mach' es zu!
Bist Du zu dumm, zu faul,
Was jammerst Du?

Fr. Oser.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-187305152/fragment/page=0002

aber den Lateinern zur Benutzung dienenden Durchgangsweg zum ersten Male festlich mit Lampen erleuchtet und geschmückt. Da wird nun jedes natürliche Menschenkind sich sagen, daß die Lateiner den Griechen besondern Dank für die ihnen erwiesene und zu Gute kommende Aufmerksamkeit wissen sollten. Aber nein! Gerade als ob sie etwas nur ihnen Zukommendes gegen eine fremde Hand und Gefahr zu vertheidigen hätten, fielen sie, von ihren Priestern nicht abgehalten, sondern geführt und angespornt, über die Lampen her und zertrümmerten Alles. Da wollte natürlich der Fanatismus der Griechen nichts schuldig bleiben: in der unterirdischen lateinischen Krippe wurde, unter Kampf mit den Anwesenden, Vergeltung geübt, jedoch mehr fortgeschleppt als zerstört. Die hohe Pforte erhielt Telegramme über Telegramme. Im ersten Rath war schon beschlossen, selbst Truppenverstärkungen und einen außerordentlichen Commissar hinzusenden. Seitdem hat aber der Gouverneur gemeldet, daß es ihm gelungen, den Frieden wieder herzustellen, und daß die geraubten Gegenstände zurückerstattet sind. Die Eisenbahnstrecke von hier bis Adrianopel ist nun vollständig von der Regierung übernommen. Auch ist die von Scutari nach Nikomedia fertig und eröffnet; von dort arbeitet man fleißig weiter und die Regierung hat sich bei dem Versuch, selbst die Strecke bis Nikomedia zu bauen, überzeugt, daß diese Weise die wohlfeilste und — beste ist. Auch soll nun ernstlich nicht bloß bis Bagdad direct weiter vorgegangen werden, sondern zugleich die schon von Westen nach dem Innern Kleinasiens meistens durch Thäler führenden vier Bahnen Smyrna-Aidin, Smyrna-Sardes, Mundania-Brussa, Scutari-Ismid rückwärts mit einer Bahn in Bogenform vereint werden. Vorgestern sind drei deutsche Ingenieure mit Begleitung von hier über Samsua, Erzerum bis Bagdad mit der Bestimmung, Voruntersuchungen zu machen, abgereist.

Aus Halle und Umgegend.

Halle, 14. Mai.

— Wir hören, daß sich im Besitze eines Hallensers Nachlaß-Compositionen des verstorbenen Musikdirektors Pohlenz befinden, unter ihnen verschiedene Piècen von musikalischem Werthe. Christian August Pohlenz, geb. zu Sallgast in der Niederlausitz im J. 1790, erhielt seine musikalische Ausbildung in Leipzig und habilitirte sich auch nachgehends daselbst. Vor Mendelssohn dirigirte er längere Zeit die Gewandhaus-Concerte (sein Name steht in goldener Schrift im Gewandhaus-Saale über dem Mendelssohns), und hauptsächlich beschäftigte er sich mit Gesangunterrichtgeben. In letzterer Beziehung genoß er eines bedeutenden Rufes und verdiente ihn auch durch eine gute Methode. Gestorben ist er, vom Schlagflusse getroffen, am 9. Mai 1843. Komponirt hat er Kirchensachen, ein- und mehrstimmige Lieder, Tänze ꝛc. „Der kleine Tambour Veit" ist eine seiner Liederschöpfungen, die bekanntlich eine weite Popularität erlangt hat. Männergesangvereinen werden „Auf Matrosen die Anker gelichtet" und „Es blies ein Jäger wohl in sein Horn" gute alte Bekannte sein. Im Nachlasse sollen sich Lieder, eine Symphonie, mehrere andere instrumentale Kompositionen befinden, nebst einer großen Menge Gelegenheitskompositionen. Sprechen wir hiermit den Wunsch aus, daß diese werthvollen Sachen dem Publikum zugänglich gemacht werden.

— Gestern hatten wir Gelegenheit, einer Generalprobe der „Afrikanerin" im Stadttheater beizuwohnen. Auf die Aufführung des interessanten Nachlaßwerkes Meyerbeer's werden hier, wie wir jetzt aus eigener Anschauung versichern können, in musikalischer wie in dekorativer Beziehung außerordentliche Anstrengungen verwendet. Die schönen Chöre klangen voll und präcis, die Solopartieen, den meisten der mitwirkenden Künstler nicht neu, werden zu voller Geltung kommen; unser verdienstvoller Kapellmeister Herr Hillmann behandelt das Werk auf das Eingehendste und Sorgfältigste. Mit einer Beschreibung der überraschenden Dekorationen ꝛc., u. A. des von Hrn. Böge konstruirten Schiffes, wollen wir nicht vorgreifen. Möchte das Unternehmen des Herrn Direktor Haberstroh, ein so schwieriges Werk mit unsern bescheidenen Mitteln in Halle vorzuführen, gerechte Würdigung finden!

— Im Interesse des reisenden Publikums bleibt es zu beklagen, daß trotz der morgen schon eintretenden Aenderung im Abgange der Eisenbahnzüge, die speziellen Fahrpläne der Magdeburg-Halberstädter und der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn bis heute (Mittwoch Vormittag) auf den Bahnhöfen nicht käuflich zu haben waren.

— Aus Leipzig — 13. Mai — schreibt man: Am Königsplatze, Ecke der Windmühlenstraße hat es gestern Abend in der zehnten Stunde eine blutige Begegnung zwischen einem Fischergesellen aus Halle einerseits und zwei angeblich dem Letzteren unbekannten Leuten andererseits gegeben. Der Fischergeselle will von diesen Leuten förmlich angefallen und mit einem Messer oder andern derartigen Instrumente in den Kopf gestochen worden sein. Dem Verwundeten hat noch gestern Abend ärztliche Hülfe geleistet und derselbe ins Krankenhaus gebracht werden müssen.

— Repertoir des Leipziger Stadt-Theaters, 15. Mai: „Aschenbrödel."

Kunst und Wissenschaft.

— Dem Börsenblatt für den deutschen Buchhandel zufolge, befindet sich auf der Sternwarte Pulkawa bei St. Petersburg ein altes, 1531 gedrucktes Buch, in welches Copernikus, dem es einst gehörte, viele Randbemerkungen, theils über sein Leben, theils astronomischen Inhalts geschrieben hat.

— Aus dem in diesen Tagen im Verlage der Buchhandlung des Waisenhauses erscheinenden „Mitteldeutschen Coursbuche" veröffentlichen wir folgenden, gerade jetzt bemerkenswerthen Auszug:

Zur Wiener Welt-Ausstellung

gehen von Leipzig aus folgende Extrazüge:

Ueber Dresden, Bodenbach, Prag und **Brünn** am 1. und 15. jeden Monats; Abfahrt vom Leipzig-Dresdener Bahnhofe zu Leipzig 9 U. 30 M. Vorm., Ankunft in Wien 9 U. 30 M. Vorm. andern Tages (mit ca. 1stünd. Aufenthalt in Dresden und Prag). Fahrpreis Leipzig-Wien und zurück 2. Kl. 18 Rp 15 Sgr, 3. Kl. 12 Rp 18 Sgr.

Ueber Dresden, Bodenbach, Jungbunzlau und **Kolin** am 10. und 25. jeden Monats; Abfahrt vom Leipzig-Dresdener Bahnhofe zu Leipzig 9 U. 30 M. Vorm., Ankunft in Wien 7 U. 9 M. Vorm. andern Tages (mit ca. 1stünd. Aufenthalt in Dresden und Kolin). Fahrpreis Leipzig-Wien und zurück 2. Kl. 18 Rp 15 Sgr, 3. Kl. 12 Rp 18 Sgr.

Ueber Eger, Pilsen, Budweis am 5. und 20. jeden Monats; Abfahrt vom Sächsischen Staats-Bahnhofe zu Leipzig 1 U. 20 M. Nachm., Ankunft in Wien 12 U. 53 M. Nachm. andern Tages. Fahrpreis Leipzig-Wien und zurück 2. Kl. 17 Rp 15 Sgr, 3. Kl. 11 Rp 28 Sgr.

Die Extra-Billets gelten zur Hinreise nur zu den resp. Extrazügen, zur Rückreise auf derselben Route zu allen fahrplanmäßigen Personenzügen. Gültigkeitsdauer 21 Tage. Zu den vorbezeichneten Billets werden den Passagieren für die Strecke Halle-Leipzig Zusatz-Retour-Billets mit 30tägiger Gültigkeit zu dem Preise von 28 Sgr für 2. Kl. und 20 Sgr für 3. Kl. verabfolgt.

Denjenigen Besuchsreisenden der Wiener Welt-Ausstellung, welche vorbezeichnete Extrazüge nicht benutzen, sondern die Reise auf gewöhnliche Retour-Billets mit 21tägiger Gültigkeit (40 Proc. Ermäßigung der Schnellzugstaxe) zurücklegen wollen, sowie denjenigen, welche von Leipzig aus ein Rundreise-Billet mit 30tägiger Gültigkeit (bei 33⅓ Proc. Ermäßigung der Schnellzugstaxe) benutzen, wird zwischen Halle und Leipzig dieselbe Vergünstigung gewährt, wie den auf Extra-Billets Reisenden, sofern sie auf das in Leipzig zu lösende Retour- resp. Rundreise-Billet 10 Rp gegen Empfangnahme eines Bons deponiren. Diese Bons werden innerhalb 6 Tage in Leipzig auf das zu lösende Billet statt baaren Geldes angenommen.

Statistik.

— Das Kaiserliche Statistische Amt hat die Zusammenstellung der Gesammtergebnisse der Volkszählung im Deutschen Reiche vom 1. December 1871, soweit es sich hierbei um die Feststellung der für die Vertheilung der Matrikular-Beiträge und für die Zollabrechnung in Betracht kommenden Bevölkerungszahlen handelt, gegenwärtig zum Abschluß gebracht und der Reichskanzler diese Uebersicht dem Bundesrath zur Beschlußnahme und zur thunlichsten Beschleunigung der an die Feststellung der gedachten Ziffern zu knüpfenden Maßnahmen übermittelt. Nach derselben zählt das Deutsche Reich eine (ortsanwesende) Gesammtbevölkerung von 41,009,999 Einwohnern. Hiervon fallen auf Preußen = 24,604,351 (Lauenburg = 49,546), Bayern = 4,852,026, Sachsen = 2,556,244, Württemberg = 1,818,539, Baden = 1,461,562, Hessen = 852,894, Mecklenburg-Schwerin = 557,897, Sachsen-Weimar = 286,183, Mecklenburg-Strelitz = 96,982, Oldenburg = 314,777, Braunschweig = 311,764, Sachsen-Meiningen = 187,957, Sachsen-Altenburg = 142,122, Sachsen-Coburg-Gotha = 174,339, Anhalt = 203,437, Schwarzburg-Rudolstadt = 75,523, Schwarzburg-Sondershausen = 67,191, Waldeck = 56,224, Reuß ält. L. = 45,094, Reuß j. L. = 89,032, Schaumburg-Lippe = 32,059, Lippe = 111,135, Lübeck = 52,158, Bremen = 122,402, Hamburg = 338,974, Elsaß-Lothringen = 1,549,587. Die ortsanwesende staatsangehörige Bevölkerung betrug 39,961,231, die ortsanwesende bundesangehörige Bevölkerung mit Ausschluß der aktiven Militärpersonen auf 40,407,620 Einwohner. Von der ortsanwesenden Bevölkerung (41,009,999) wohnten 529,941 in den Zollausschlüssen und 40,480,058 im Deutschen Zollgebiet. Zu den letzten kommen noch 197,528 Einwohner von Luxemburg und 217 der österreichischen Gemeinde Jungholz, so daß das gesammte Zollgebiet 40,677,803 Einwohner umfaßte.

Vermischtes.

Aus Leipzig schreibt das „L. T." vom 13. Mai: Das Familienfest, welches heute Nachmittag die hiesige Bürgerschaft zu Ehren ihres Bürgermeisters und Jubilars im Schützenhause veranstaltete, hatte einen wahrhaft brillanten Verlauf. Herr Bürgermeister Dr. Koch war mit seiner ganzen Familie anwesend, außerdem war die Betheiligung so stark, daß der große Saal kaum genügte, um die anwesenden Gäste zu fassen.

— Ein musikalischer Hochstapler treibt seit einiger Zeit in Berlin sein Unwesen und sucht auch die Zeitungen zu büpiren, was ihm auch theilweise gelungen ist. Das Berl. Fremdenblatt bringt in Nr. 104 vom 4. Mai folgende Notiz: „Der Kapellmeister Carli Zöller ist mit der Komposition eines lyrischen Melodramas mit Chören „Tasso" beschäftigt. Den Text hat Herr G. Karsch gedichtet." Nun ist aber der Musiker Karl Johann Zöller, genannt Carli Zöller, weder Kapellmeister noch Komponist, sondern ein bereits fünfmal wegen Diebstahl und Unterschlagung bestraftes Subject, das sich zur Zeit wegen grober Vergehen und Verbrechen in Untersuchung befindet. Z. hat niemals etwas komponirt, sondern vielmehr stets die Frechheit besessen unter seinem Namen gegen Honorar von nicht begüterten Talenten komponirte Lieder und Musikstücke drucken zu lassen. — Er tritt mit Künstlern und Dichtern in Verkehr, um Gelegenheit zum Stehlen, namentlich von Instrumenten, Büchern, Noten und leicht transportablen Gegenständen zu finden. In musikalischen Kreisen wird er gewöhnlich der Hofmusikus von Rummelsburg genannt.

— Das große Loos in der jüngst beendeten Lotterie fiel in die Kollekte Eschenbach in Köslin. Wie wir von dort erfahren, sind zwei Viertel in die Unterkollekte von Meyer in Körlin gekommen, bei dem das eine acht arme Tagelöhner und das andere ein nicht unbemittelter Gutspächter spielen. Ganz in ähnlicher Weise partizipiren an den von dem Hauptkollekteur entnommenen Vierteln ein wohlhabender Mann und zwei in äußerst dürftigen Verhältnissen lebende Familien. Von den Letzteren hatte noch kurz vor Beginn der vierten Klasse ein aus Köslin hierher gezogener Schuhmacher die Hälfte seines Antheils aus Noth an einen Handlungs-Kommis abgetreten, dem die Erhaltung seiner armen Eltern obliegt. — Auch von dem zweiten nach Berlin gefallenen Hauptgewinn von 100,000 Rp soll ein Viertel von einer Anzahl Schriftsetzer-Lehrlinge gespielt worden sein.

Konstantinopel, 11. Mai. Nachdem der Ausbruch der Cholera in Widdin durch die Sanitätsverwaltung constatirt ist, ist für die von der oberen Donau kommenden Schiffe eine Quarantäne angeordnet.

Briefkasten der Redaktion.

Wiederholt ersuchen wir die geehrten Interessenten unsres Blattes, uns bei Einsendung von Beiträgen ihre Namen zu nennen, da wir sonst nicht immer in der Lage sind, von den Mittheilungen, so werthvoll diese auch an sich sein mögen, Gebrauch machen zu können.

Aufgefundenes Skelett.

In der Kuchererstraße hierselbst neben Nr. 3a ist beim Ausschachten des Erdreichs in einer Tiefe von 1½ Fuß ein männliches Skelett und in dessen Nähe ein Zweipfennigstück mit der Jahreszahl 1856 gefunden. Die Vermuthung eines Verbrechens liegt nahe. Bezügliche Anzeigen ersuche ich der Polizei-Verwaltung oder mir zu erstatten.

Halle, den 12. Mai 1873.

Der Staats-Anwalt.

Geübte **Näherinnen** sucht, junge Mädchen, welche das Schneidern und Zuschneiden gründlich erlernen wollen, nimmt an **Auguste Höhne,** Dachritzgasse 13, I.

Ein **Mädchen** für den ganzen Tag wird zum baldigen Antritt gesucht kl. Brauhausgasse 13, part.

Eine reinliche **Aufwartung** für d. ganzen Tag sofort ges. Leipzigerstr. 55, 2 Tr.

Eine **Aufwartefrau** wird gesucht gr. Steinstraße 2.

Drei herrschaftliche Wohnungen zu vermiethen Markt 18. **Auguste Müller.**

Ein Mann in gesetztem Alter, unverheirathet und Hausbesitzer, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle als Comptoirdiener, Cassendote, Aufseher oder dergl. leichtere Beschäftig. Adr. **A. Z. 4.** in der Exp. erbeten.

Ein gebildetes Mädchen, welches auch zu Schneidern versteht, sucht zur Unterstützung der Hausfrau Stellung in einer gebildeten Familie.

Gefällige Offerten unter **E. S. 500.** an die Exped. d. Bl.

☞ 1 gebild. **Mädchen** im Kochen erfahren, auch Hausarbeit mit besorgt, mit mehrjähr. Attesten von hohen Herrschaften, wünscht bald Stelle durch Frau **Binneweiß.**

Kochmamsells, Köchinnen, reinliche **Mädchen** für Küche und Haus erhalten bei hohem Gehalt angenehme Stellen durch das **Comptoir** von Frau **Binneweiß,** gr. Märkerstr. 18.

Eine Wohnung von 2 oder 3 Piècen, mit oder ohne Möbel, 1. Juni zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine herrschaftliche Wohnung von 3 Stuben, Kammern, Küche ꝛc. p. 1. October zu beziehen. Näheres bei **J. R. Sträußner,** vor dem Geisthor 5.

Kl. Ulrichsstraße 19 ist eine herrschaftliche Wohnung sofort oder den 1. Juli zu bez.

Eine fein möbl. Stube zu vermiethen Landwehrstr. 11 a.

Ein gut möblirtes Zimmer sofort zu vermiethen Barfüßerstraße 15, part.

Ein Stübchen mit Bett an eine anständige Person sofort zu vermiethen Moritzkirche 3.

Eine möblirte Stube mit Kammer sofort zu vermiethen Moritzkirche 3.

Ein fein möblirtes Zimmer an einz. Herren zu vermiethen Bahnhofsstraße 2, I.

Schlafstellen offen Rathhausgasse 5.

Anst. Schlafstellen m. Kost Kuttelhof 5.

Schlafstellen gr. Sandberg 14, im Laden.

Postillion **Karl Klingner** wird aufgefordert, bis 16. d. M. seinen Verpflichtungen, kl. Wallstr. 2, nachzukommen, sonst sind die zurückgel. Sachen m. Eigenthum.

In einem anständigen Hause wird eine freundliche Wohnung von 3—4 Stuben nebst Zubehör zum 1. October d. Js. zu beziehen gesucht. Adressen unter G. K. in der Exped. d. Bl.

Ein Beamter sucht eine Wohnung im Pr. von 100 Rp in der Nähe des Königs- oder Steinthores oder auf der Lucke, zum 1. Juli oder 1. October. Adressen unter **W. W. 100** abzugeben in der Exped. d. Bl.

Ruhige kinderlose Leute suchen 1. Juli od. 1. October eine Wohnung für 30 bis 36 Rp Adressen **D. S.** in der Exped. d. Bl. abzug.

Königliche meteorologische Station.

13. Mai 1873.

Stunde	Luftdr. Par. Lin.	Dunstdr. Par. Lin.	Relat. Feucht. Procent.	Luftw. R. Grad.	Wind
Morgs. 6	332,57	2,59	82	5,2	W1
Mittags 2	332 82	2,44	58	8,6	W1
Abds. 10	333.53	2,83	93	4,8	W1
Mittel	332 97	2,62	78	6 2	

Wasserstand der Saale bei Halle.

am 13. Mai Abends am Unterpegel 1,64 M.

am 14. Mai Morg. am Unterpegel 1,64 M.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-187305152/fragment/page=0003

Die nachstehend verzeichneten Inhaber von **Leinen- u. Weisswaaren-Handlungen** zeigen hierdurch ergebenst an, daß ihre Geschäftslocale an den

Sonntagen vom 1. Juni bis 31. August c. von **2 Uhr Nachm. ab** geschlossen bleiben.

Ida Böttger. F. G. Demuth. Emil Erbss. F. W. Händler.
Ernst Pfabe Nachfolger. Albert Röhrig. Geschw. Schwer. Carl Steckner.
Bernh. Sommer. C. Tausch. Wilh. Walter. H. C. Weddy-Pönicke.

Wir lösen die **Dividendenscheine der Breslauer Disconto-Bank Friedenthal & Co.** pro 1872 vom 10. d. M. ab ein, und zwar die

Dividendenscheine Nr. 3 der Actien 1ter u. 2ter Emission Nr. 1 bis 20,000 mit **Thlr. 20,**
Dividendenscheine Nr. 1 zu den Interimsscheinen der Actien 3ter Emission Nr. 20,000 bis 50,000 mit **Thlr. 7½.**

Thüringische Disconto-Bank.
Schmidt & Co.

Dampfsägewerk — Holzhandlung,
Carl Rudolph Neuhaus in **Holzweißig-Bitterfeld**
empfiehlt **Kiefernholz**, **Eichenholz**, **Eschenholz** und **Weißbuchenholz**, **Ahorn-** und **Erlenholz** in Brett und Pfosten geschnitten,
sowie **Bauholz in allen Dimensionen prompt und billig.**

Pelzsachen übernimmt zur Conservirung unter Garantie
Emil Franke,
gr. Ulrichs- und Steinstraßen-Ecke.

Rouleaux-Stoffe,
weiß und farbig gestreift,
bester Qualität, empfiehlt
Wilh. Walter,
Leipzigerstr. 92.

Einige Stück ganz schwere
Hausmacherleinen
empfing und empfiehlt
H. C. Weddy-Pönicke.

Sehr saftigen Schweizerkäse Boltze.

Eis
aus reinem Brunnenwasser zu jeder beliebigen Tageszeit bei
Vass & Littmann,
kl. Klausstr. 1 u. Roßplatz 3.

Bau-Entreprise.

Der excl. Insgemein und Fuhrkosten zu 558 Rp. 14 Sgr. 3 ₰. veranschlagte Bau einer Vorhalle an der Kirche zu Reideburg soll am **Sonnabend den 17. Mai c. Vorm. 11 Uhr** in meinem Geschäftszimmer, in welchem zuvor die Bedingungen, Zeichnung und Kosten-Anschlag einzusehen sind, an den Mindestfordernden verdungen werden.

Halle, den 9. Mai 1873.

Der Kreis-Baumeister
Wolff.

Bau-Entreprise.

Die Erneuerung der Thore in der Pfarre zu Niemberg excl. Fuhrlohn zu 152 Rp. 8 Sgr. und zu 22 Rp. 10 Sgr. 8 ₰. zusammen also zu 174 Rp. 18 Sgr. 8 ₰. veranschlagt, soll am **Sonnabend den 17. Mai c. Vorm. 11 Uhr** in meinem Geschäftszimmer, in welchem zuvor die Bedingungen, Zeichnung und Kosten-Anschlag einzusehen sind, öffentlich an den Mindestfordernden verdungen werden.

Halle, den 9. Mai 1873.

Der Kreis-Baumeister
Wolff.

Thüringer Butter
wird bei Abnahme von mindestens 20 ℔. zum Preise von 9 Sgr. pr. ℔. abgegeben. Näheres unter **B. B. 100** poste restante **Dietendorf i/Th.**

Die best. u. frisch. **Helm'schen Malzbonbon** von bekannter Güte gegen Husten und Heiserkeit empf. **W. Schubert,** Steinstr. 2.

Ein 93 Zoll hoher, 34 Zoll breiter **Pfeilerspiegel** (franz. Trumeau) steht zu verkaufen, früh von 7—10 Uhr zu besehen
Blücherstr. 12, 1 Tr.

Ein gutes **Sopha** verkauft
kl. Sandberg 18, im Hof, r., 1 Tr.

Große und kleine **Kisten** sind zu verkaufen
Leipzigerstr. 108.

Poröse Mauersteine sind sofort preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen
Fleischergasse 30.

---

2 **Kanarienvögel** verk. Mittelwache 4.

Circa 6000 St. **Lehmsteine** im Ganzen à Mille 2 Rp. zu verkaufen Liebenauerstr. 6.

Heu u. **Häcksel** verkauft Geiststr. 24.

Ein **Wohnhaus** wird zu kaufen oder zu pachten gesucht. Uebernahme sofort oder bis 1. October. Offerten unter **F. W.** poste restante.

Böttcherhandwerkszeug, gut erhalten, wird zu kaufen gesucht und sind bezügliche Offerten unter **Z.** in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Einige kräftige **Arbeiter** finden Beschäftigung am Kirchthor 5.

Ein **Volontair,** welcher sich auf dem Comptoir eines hiesigen Fabrikgeschäfts ausbilden will und für Logis und Beköstigung selbst zu sorgen hat, melde sich schriftlich unter Chiffre **B. L. 36.** in der Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler hier.**

Für das Comptoir eines Fabrikgeschäfts hier wird ein junger Mann mit guter Handschrift und den erforderlichen Schulkenntnissen als

Lehrling

gesucht. Lehrzeit 2 Jahr, ohne Zahlung von Lehrgeld, jedoch muß derselbe für Kost und Logis sorgen.

Offerten unter Chiffre **B. M. 37.** sind in der Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler hier** niederzulegen.

Pelz-Sachen
übernimmt zum Conserviren
Julius Lösche, Kürschner, Leipzigerstr. 98

Jagdliebhabern
empfiehlt sich vorkommenden Bedarfs zu geneigten Aufträgen **Ferdinand Hetzler,**
Hof-Büchsenmacher, Moritzburg

Selter- u. Soda-Wasser
verkaufe im Ganzen und Einzeln per Flasche mit 9 ₰. alter Markt 25, **C. Riese.**

Schuhwaaren.

Ein feines **Schuhwaarenfabrik-Geschäft** sucht durch einen soliden Geschäftsmann am hiesigen Platze für den Detailverkauf unter vortheilhaften Bedingungen vertreten zu sein. Reflectanten wollen sich brieflich unter **H. K. Nr. 3127** an das **Annoncen-Büreau** von **Rud. Mosse** in **Halle a/S., gr. Berlin 11** wenden.

Einem geehrten Publikum empfehle ich mein Lager von
1862r u. 1864r echten Bordeaux-Weinen
zu Originalpreisen in jedem Quantum.
C. W. Hachtmann, Geiststr. 58, I.

Die Hallesche **Credit-Anstalt**
empfiehlt sich
zur billigsten Besorgung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.
Geschäftslokal: **Halle a. S.,** Leipzigerstraße 7.

Restaurant „Kühler Brunnen"
empfiehlt seinen **kräftigen Abonnements-Mittagstisch** von 12 bis 2 Uhr.
Täglich reichhaltige Speisenkarte. W. Kessler.

Zur wenigstens theilweisen Deckung der so bedeutend gestiegenen Fabrikations- und Fuhrkosten 2c. 2c. sehen wir uns genöthigt, den bisherigen Preis unserer Preß-Braunkohlensteine vom 15. Mai a. c. ab von 6 Thlr. auf 6 Thlr. 20 Sgr. pro Tausend — resp. 4 Thlr. 24 Sgr. für die einspännige Fuhre von 720 Stück — franco Haus hier, zu normiren.

Die Qualität dieser unserer Zscherbener Kohle ist die bisher als vorzüglich bekannte.

Halle a. S. den 13. Mai 1873.

Franz Finger & Co.

Frische Sendung von **ff. Alpen-Butter,** à Pfd. 11 Sgr., empfing wieder **Carl Brodkorb,** kl. Ulrichsstr. 9.

Reparaturen an allen Arten **Uhren** werden schnell, billigst und gewissenhaft **unter Garantie** ausgeführt von
Hermann Schulze, Uhrmacher,
Dachritzgasse 5.

Unentgeltlichen Unterricht
ertheilt ein Student der Philologie einem bedürftigen Unter-Tertianer, sowie einem geweckten Quartaner im Lat., Griech. und Geschichte. Meldungen bis zum 16. Mai Fleischergasse 1, 2 Tr., Zimmer 4, Sprechstunde 2—3 Nachm.

Eine ordentliche Arbeiterfamilie findet zum 1. Juli bei freier Miethe und hohem Lohn Unterkommen bei **Herold** in Diemitz.

Ein fleißiger Arbeiter mit Familie zum Aufsetzen und Einfahren der Kohlensteine gesucht
Klausthor-Vorstadt 3.

Kellner, Hausburschen, Haus- und Küchenmädchen sucht sofort
Fr. Deparade, gr. Schlamm 10.

Ordentliche **Burschen** werden gesucht
Leipzigerstr. 96, im Tapetengeschäft.

Arbeiter für **Damenjaquetts** u. **Mützenarbeiter** ges. Schülerspor 22, im Laden.

Eine vornehme Herrschaft, ohne Kinder, wünschen 1 Köchin zum 1. Juni bei hohem Lohn durch Frau Deparade.

Ein **gut empfohlenes,** nicht zu junges Mädchen wird möglichst zum 1. Juni in gut bel. Dienst gesucht. Wo? sagt die Exped.

Ein ordentl. **Mädchen,** welches in Küche und Hausarbeit erfahren ist, wird sofort bei guten Lohn gesucht. Zu erfr. in der Exped.

Ein ordentliches Mädchen für Küche und Hausarbeit wird für sofort gesucht. Näheres gr. Ulrichsstraße 16, 2 Tr.

Stuben-, Haus-, Kinder- u. Viehmädchen u. Knechte sucht Fr. **Fleckinger,** kl. Schlamm 3.

Geübte Stickerinnen in Petite-Points und Papier erhalten zu erhöheten Preisen stets Beschäftigung für ein Berliner Engros-Geschäft. Näheres alter Markt 3 beim Möbelhändler **Naumann** im Laden.

Geübte **Schneiderin,** eine **Maschinennäherin,** sowie solide junge **Mädchen,** Schneidern u. Zuschneiden gründlich zu lernen, nimmt an Frau **Hertel,** kl. Steinstr. 5, 2 Tr.

Ein solides **Mädchen,** tüchtig an die Nähmaschine, wird sofort gesucht.
Wagenfabrik von **Gottfr. Lindner.**

Am Sonntag, 11. Mai ein **Stock** (A. B. eingravirt) in der Weintraube stehen gelassen. G. Belohn. b. Hrn. Cond. **Enke,** gr. Ulrichsstr.

Ein **Kinderstuhl** gefunden. Abzuholen kl. Ulrichsstr. 29, bei **Huske.**

Familien-Nachrichten.

Unter Gottes gnädigen Beistande wurde heute Morgen meine liebe Frau **Anna** von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Halle, den 14. Mai 1873.

Dr. **H. Hornemann.**

Danksagung.

Nach einer Krankheit von 17 Wochen fühle ich mich veranlaßt, allen meinen Freunden und Verwandten, welche mir in meiner Krankheit so viele Beweise der Liebe gaben, insbesondere Herrn Dr. Riesel für die rastlose Aufopferung meinen innigsten Dank öffentlich auszusprechen. **Carl Koch,** Tischlermstr.

Handwerkermeister-Verein

Freitag den 16. Mai Abends 8 Uhr in **Rocco's Tunnel** (Eing. gr. Brauhausg.)

I. Anregung zur Erwerbung eines Eigenthums (Fortsetzung).

II. Proklamierung neuer Mitglieder zur Vorschußbank.

Um recht zahlreichen Besuch über diese höchst wichtige Angelegenheit bittet

der Vorstand.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 15. Mai.
Zum ersten Male:
Mit neuen **Decorationen, Costümen, Maschinerien** und **Ausstattungen.**
Die Afrikanerin.
Große Oper in 5 Acten von Scribe. Musik von Meyerbeer.

MÜLLER'S BELLE VUE.
Sonntag den 18. Mai
Vocal- u. Instrumental-Concert.
Gegeben von dem Gesang-Verein
Sänger-Club,
zum Benefiz ihres Dirigenten Herrn **O. Haack,** unter gütiger Mitwirkung des Gesangskomikers Herrn **Treumer.**
NB. Zum Vortrag kommen die neuesten Couplets, Solo für Violine 2c.
Nach dem Concert **Ball.**
Entree 3 Sgr. Anfang 8 Uhr.

Für die Redaction verantwortlich O. Bertram. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-187305152/fragment/page=0004